

Enzo Savarino geißelt die Entwertung der Arbeit

Hunderte Menschen kommen zur Maikundgebung der Gewerkschaften in Friedrichshafen

Von Siegfried Großkopf

FRIEDRICHSHAFEN - Einen Tag vor Beginn der Warnstreiks in der Metallindustrie haben die Gewerkschaften gestern auf ihrer Maikundgebung in den Häfler Uferanlagen vor einer wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich gewarnt. Vereint unter dem Motto des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) „Gute Arbeit. Sichere Rente. Soziales Europa“ forderte der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Friedrichshafen-Oberschwaben, Enzo Savarino, ein sicheres Auskommen, um ein Leben in Würde führen zu können, das nicht in der Altersarmut endet. Gewerkschaftssekretär Jupp Bechtel von der IG Metall Bezirksleitung Baden-Württemberg betonte: „Deutschland ist noch lange kein Arbeitnehmerparadies, nur weil die Lage in anderen Ländern weitaus schlimmer ist.“

Enzo Savarino geißelte die Entwertung der Arbeit. Fast ein Viertel der Beschäftigten hänge im Niedriglohnsektor fest. Immer mehr Beschäftigte litten unter schlechten Arbeitsbedingungen und Stress. „Die Mittelschicht bröckelt, die unteren Einkommen sinken, während der Reichtum der oberen zehn Prozent zunimmt, die mittlerweile weit über die Hälfte des Gesamtvermögens in Deutschland besitzt“, sagte er.

Musik gibt's von Schlauch

Jupp Bechtel betonte, es gebe nichts Moderneres, als sich für soziale Gerechtigkeit, Teilhabe und gute Arbeit einzusetzen. Auch er sprach die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich an: „Die oberen zehn Prozent werden reicher und der Rest fällt zurück“. Nur in Österreich sei die Verteilung ähnlich grotesk. Dabei habe zu dieser Schieflage „ausgerechnet die Steuer- und Sozialpolitik der rot-



Starke Worte gibt es bei der Maikundgebung an der Häfler Musikmuschel.

FOTO: SIEGFRIED GROSSKOPF

grünen Koalition erheblich mit beigetragen“, die mit ihren Hartz-Gesetzen bewirkten, „dass wir eine massive Ausweitung des Niedriglohnsektors von Leiharbeit und prekären Arbeitsverhältnissen bekommen haben“, erklärte Bechtel.

In der Vergangenheit sei es so gewesen, dass gute Arbeit Voraussetzung für eine sichere, auskömmliche Rente war. Heute gelte dies nur noch eingeschränkt. Denn das Rentenniveau befinde sich seit Beginn des

Jahrtausends durch die Einführung diverser Kürzungs- und Dämpfungsfaktoren im freien Fall. Ehrlicher und besser fände es Bechtel, „wenn sich die Erhöhungen bei den Diäten künftig am Niveau der Rentenerhöhungen orientierten“. Scharfe Kritik übte er an einer Politik, die sich an den Interessen der Banker und der Finanzwirtschaft orientiere: „Mit dem Geld, das von den Reichen Europas hinterzogen wird, könnte die Eurokrise geschultert werden, ohne die Men-

schen, wie es jetzt geschieht, in dieser Form zu belasten und in die Armut zu treiben.“

In seinem Grußwort nannte Friedrichshafens Bürgermeister Holger Krezer den 1. Mai einen besonderen Tag, der ihm Gelegenheit biete, seine innere Haltung zu überprüfen. Krezer lobte das Motto des DGB und bedauerte, dass heute viele Menschen zwei und drei Jobs für das tägliche Überleben benötigen. Er rief dazu auf, die schwierigen Zeiten ge-

meinsam anzugehen, enger zusammenzurücken und Verantwortung zu übernehmen.

„Wer nicht kämpft hat schon verloren“ – mit Texten wie diesen untermalte die Band Schlauch aus Mannheim die Kundgebung auf der Friedrichshafener Uferstraße, auf der sich einige Hundert Menschen um die Gewerkschafts- und Parteistände versammelt hatten, an denen nicht nur informiert, sondern auch international gekocht wurde.

